







Heute und folgende Tage:  
**Doppelte Rabattmarken**

Hamburger  
Ragros-Lager  
Leopold

# Nussbaum

G. m. b. H.  
Walle n. 8.  
Gr Ulrichstrasse  
6061.

Heute und folgende Tage:  
**Doppelte Rabattmarken**

Dienstag  
Mittwoch  
Donnerstag

## 3 Konfektions-Tage

Der Verkauf beginnt nach Erscheinen dieser Zeitung.

Unser Einkäufer der Abteilungen für Damen- und Kinder-Konfektion kaufte in den letzten Tagen bei ersten Firmen in Berlin grosse Quantitäten Wollblusen, Kostüm-Röcke, Golf-Paletots und englische Paletots

**weit unter regulären Preisen.**

→ Unsere Preise für Damen- und Kinder-Konfektion werden allgemein überraschen. ←

Weiße und farbige **Wollblusen**

reine Wolle mit Spitzenbesatz und Passen, ganz gefüttert,  
Regul. Wert bis M. 8.75  
Falten I 4.75, Posten II

**3<sup>50</sup>**

**Dam.-Unterröcke**

in allen Farben, mit aparten Besätzen, Sand-Volants, weitem Schnitt, Treffen-Garnituren  
Der reguläre Wert ist bis M. 11.50  
Posten I 7.50, II 5.50, III 3.90, IV 2.90, V

**1<sup>90</sup>**

**Wollne Blusen**

fastlich gefüttert, modernster Schnitt, apart garniert, zum Aussuchen  
Regul. Wert bis M. 15.50  
Posten I 7.50, II 5.50, III

**4<sup>75</sup>**

**Golf-Jacken**

weib. „Die große Mode“ in allen Größen  
Serie I 8<sup>75</sup> Serie II 7<sup>50</sup>  
Serie III 6<sup>75</sup> Serie IV

**5<sup>75</sup>**

**Golf-Blusen**

in weiß, rot, schwarz, grün usw.  
Serie I 3<sup>75</sup> Serie II

**1<sup>90</sup>**

**Knaben-Anzüge**

in allen Größen und Facons  
Serie I 5.50 Serie II 3.90  
Serie III

**2<sup>90</sup>**

**Knaben-Paletots**

in allen Größen, bessere moderne Stoffe  
Serie I 8.50 Serie II 7.50  
Serie III

**4<sup>75</sup>**

**Abend-Capes**

in weichen hellen Stoffen mit Pelztragen für Tanzstunden und Theater  
reg. Wert bis 18.50  
Serie I 9.75 II 8.50 III

**6<sup>90</sup>**

**Damen-Paletots**

englisch meliert, neueste Façon, teilweise mit kariertem eingewebtem Futter, in allen Längen  
regulärer Wert bis 25.00  
Serie I 15.50 II 9.75 III 7.50  
Serie IV

**4<sup>75</sup>**

**Samt-Jacketts**

neueste Façons mit apartem Besatz und Treffen  
reg. Wert bis 26.00  
Serie I 16.50 II 12.50 III

**9<sup>75</sup>**

## Total-Räumung in Damen-Hüten.

Die jetzigen Preise in unserer Abteilung **Damenhüte** bedeuten einen **Nachlass bis 75 %**

1 Posten elegante **Damen-Hüte**

in den neuesten Formen, elegant garniert mit Seide Flügel oder Fantasie  
Wert bis M. 10.00  
jetzt

**3<sup>25</sup>**

1 Posten englisch garnierte **Damen-Hüte**

in allen Farben vorrätig  
bisher Wert bis M. 7.50  
jetzt

**1<sup>50</sup>**

1 Posten bessere **Frauenhüte und Toques**

aus Chenille oder Samt elegant garniert, sehr reizvolle Form  
bisher Wert bis M. 12.00  
jetzt

**4<sup>50</sup>**

Die jetzigen Preise in unserer Abteilung **Damenhüte** bedeuten einen **Nachlass bis 75 %**

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.



# 1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 281.

Seite a. 3., Dienstag den 1. Dezember 1908.

19. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

171. Sitzung vom Sonnabend, den 28. Novbr., vom 11 Uhr.  
Im Bundesratsgebäude: Sydow.

### Steuerdebatte

wird fortgesetzt.

Abg. Czaberg (Zentr.): Im Bund scheint es wieder einmal zu triefeln. Warum kommt nicht Bismarck-Bilow und parlamentarisiert wieder einmal zu einem parlamentarischen Kaiserthum? (Große Heiterkeit im Zentr. und bei den Soz.) Das Zentrum bedankt sich dafür, auf jeden Fall der Regierung und der Konventionen als Heerestruppe gegen die Linke anzugreifen. So vollgeblüht dumm sind wir nicht. Der große Dichter Müller-Meinungen (Große Heiterkeit im Zentr. und bei den Soz.), den ich aber ja nicht zum Dichten provozieren möchte (Erneute Heiterkeit), hat sich wieder einmal an dem Zentrum geübt. Er läßt selber sich mit der Geschichte der Verhandlungen des Reichstages beschäftigen. Der heutige Finanzminister befördert mit seinen unrationellen, normativen Ideen und mit seiner Sozialisterei im Reichsverbandstil nur die Sozialdemokratie. Statt aber die hohen Gewerkschaftsbeiträge zu hebeln, sollte man sich freuen, daß sich die Arbeiterschaft in ruhigen Zeiten einen Kriegszug schafft.

Im Parlament ist die Reichsfinanz zu bringen, braucht es gar keine neuen Verfassungsgarantien, sondern nur eine energischen Handhabung des bestehenden Budgetrechts des Reichstages. Ohne Wahrung dieses Rechts nützen auch die schönsten Garantien nichts. Macht der Reichstag aber von jenem Budgetrecht Gebrauch und verweist eine Regierungserklärung, so wird er aufgelöst und seine Mehrheit als antinational hingerichtet. (Sehr wahr im Zentr. und bei den Soz.) Der Reichstangler hat Parlament getrieben. Aber ich möchte wissen, wo viele Parlament bei dem Reichstag im Verzug bleibt. — Für die Schutzgruppen in Südwestafrika, die nichts mehr zu schützen haben, werden in diesem Etat wieder 16 Millionen gefordert.

Von den Wirkungen des bekannten Sparmaßes-Erlaßes des Reichstages ist nichts zu hören. Ich habe Abgaben des Reich nicht gesehen. Er ist wohl nur für die Biographen gebraucht worden. (Abg. Sydow im Zentr.) Das Sparmaßes-Erlaßes! — Große Heiterkeit! Wenn wirklich Sparmaßet herbeigeführt und das Budgetrecht des Reichstages gewahrt wird, hat das deutsche Volk den Vorteil davon. (Lebhaftes Bravo! im Zentr.)

Abg. Emmel (Soz.): Durch seine diversen Reden gegen die Sozialdemokratie scheint der Herr Rheinbaben sich bei etwaiger Neubestimmung des Rangloshens in empfehlende Erinnerung bringen zu wollen. Heiterkeit und sehr wahr! bei den Soz.) Sonst haben die Reden weiter keinen Zweck. Wenn er über Gewerkschaftsbeiträge jammert, so sollte er doch eigentlich wissen, daß, was die Arbeiter an Löhnergehältern erzielt hat, für ihre gewerkschaftlichen Organisationen verbleiben. Herr Rheinbaben läßt sich gern allerlei Schmitzel von seinen Wehrmännern autagen und auf einem solchen Schmitzel hat gefanden, daß Engels sich gegen beratige Steuern ausgesprochen habe. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß Engels erklärt hat,

mit der Einführung direkter Steuern allein lasse sich die soziale Frage nicht lösen. Die übrigen Blätter des Finanzministers sind in ähnlicher Weise aus dem Zusammenhang gerissen. — Der Finanzminister spricht von dem Interesse, das die Arbeiter an den Einrichtungen des Staates haben. Nun der Staat, wie er heute ist, stellt keine Vorteile den Unternehmern zur Wiederbilligung der Steuererhöhung zur Verfügung und betrachtet das Herz als Schutzwehr des Kapitalismus. Sollen die Arbeiter sich etwa freuen, wenn die Soldaten bessere Wohnungen zum Schlafen auf Vater und Mutter erhalten? (Sehr gut! bei den Soz.)

Die auswärtige Lage birgt bei eingemachtem verständlicher Führung der auswärtigen Politik keine Kriegsgefahr in sich. Wenn man sich überlegen will, wie die große Frage bei der Finanzreform eine selbständige Stellung als republikanischer Bundesstaat geben würde, so würde man der französischen Revanche-Idee den letzten Rest ihrer Kraft nehmen. Da man, wie allseitig betont ist, mit England Frieden und Freundschaft halten will, und Ausland gar nicht kriegsfähig ist, so können die Kosten für Meer und Marine ohne jede Gefahr herabgemindert werden. Die zweite große Frage bei der Finanzreform ist die Verteilung der Steuern. Auf die einzelnen Steuern will ich in diesem Stadium der Verhandlung nicht mehr eingehen. Seine Predigt gegen Steuerfälligkeit hätte der Reichstangler an die Herren von der Rechten richten sollen, an die Leute, die eine Nachschußsteuer als unmoralisch, aber das Wohlwollen der großen Volksmasse als höchst moralisch betrachten, die durch ihre egoistische Steuer- und Wirtschaftspolitik den Arbeitern das Vaterland verzeihen, um die Worte des Finanzministers Rheinbaben zu gebrauchen. (Sehr gut! bei den Soz.)

An den Matritularbeiträgen müssen wir festhalten, um die Einzelstaaten zur Mitwirkung an der Sparmaßet im Reichshaushalt zu erziehen. In enger Verbindung mit der Finanzreform steht die Frage nach der heranzubereitenden Generation. Durch keinen Hinweis auf die Reichstags-Auflösung hat Herr Czaberg seine eigene Behauptung widerlegt, daß die Wahrung des jetzigen Budgetrechts bereits genügt. Nur neue, vom wirklichen demokratischen Geiste getragene Institutionen können uns von dieser vollstündlichen Finanzwirtschaft befreien. An der Herbeiführung solcher Garantien arbeiten wir gern und freudig mit, aber die Letzten bewilligen wir keinen Mann und keinen Groschen! (Leb. Bravo! bei den Soz.)

Abg. Preis (Wäffler) bekämpft die Beeinträchtigung Eliaß-Vorbringens durch die Brautsteuer.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.): Herr Emmel hat die Debatte auf ein tiefes Niveau herabgedrückt, aber Arendt wird sie wieder hochheben bei den Soz.) Warum hat sich das Zentrum schon bei der ersten Sitzung gegen die neuen Steuern festgesetzt? — Will jetzt die bürgerliche Linke bei einer nationalen Frage verlagen, möge sie doch die nicht als Drohung, sondern als ernste Freundschaftsmahnung zu verlegenden Worte des Grafen Schwerin-Löwis beherzigen. (Große Heiterkeit links.) Was hat die kleine freisinnige Minorität von dem sogenannten konstitutionellen System? Im Grunde sind wir ja doch mit Ausnahme der Sozialdemokratie alle für die Finanzreform einig. Wir alle wollen Heranziehung der Ge-

nsmittel und Heranziehung des Volkes. Das andere findet sich in der Kommission. (Bravo! rechts.) — Mehrer schilt auf die Gewerkschaften und ermahnt nochmals die Reichstangler, doch ja beim Biot zu bleiben.

Abg. Hilbert (Zentr. Bauernbund) (auf der Tribüne schwer verständlich), scheint alle vorgeschlagenen Steuern zu befehlen.

Damit schließt die Diskussion. In einer persönlichen Bemerkung teilt Abg. Hilbert Meinungen eine fürchtliche Abrechnung mit Czaberg in Aussicht.

Abg. Czaberg (Zentr.) entwirft diese Abrechnung mit Ruhe, wenn sie nur nicht in Berlin erfolgt. (Gr. Heiterkeit.) Die Vorlage wird an eine Abledrige Kommission verniesen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Gewerbeordnungs-Novelle.)

Schluss 4 Uhr.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 30. November

Von den Erlaßentwürfen der Armenverbände an Ortskrankenkassen.

Der Ortsarmenverband Panow hatte einen Sicherheitsarbeiter in der Landesanstalt untergebracht. Von der Ortskrankenkasse der Maschinenbauarbeiter und verwandten Gewerbe zu Berlin, deren Mitglied der Kranke war, verlangte nun der Armenverband gemäß § 57 des Krankenversicherungsgesetzes Kostenerlaß. Die Ansprüche wurden auch im allgemeinen anerkannt. Strittig blieben jedoch nur acht Mark für zwei Unterjacken, die der Armenverband für den Arbeiter hatte anschaffen müssen, weil die Landesanstalt das Vorhandensein der Jacken für die Aufnahme des Patienten zur Bedingung machte. Die Kasse bestritt, zum Erlaß dieser acht Mark verpflichtet zu sein. Das seien keine Kosten der Gesundheitsbehandlung (einfachheitlich Ergänzungen u. a.), für die sie aufzukommen hätte. (Daß das nach § 57 an sich überbewiesene Krankengeld ausreichte, um auch die acht Mark zu decken, wurde nicht bestritten. Zur jener prinzipielle Einwand wurde erhoben.)

Der Bezirksausschuß beurteilte jedoch die Kasse, auch die acht Mark für die Unterjacken zu erstatten. Sie sei dazu verpflichtet, denn der Armenverband, der den Arbeiter in der Landesanstalt unterbringen mußte, habe sich durch die Werbung der Anstalt zur Beschaffung der beiden Unterjacken gezwungen gesehen, um die Aufnahme in der Anstalt zu ermöglichen.

Die Kasse legte Revision ein, die vom Oberverwaltungsgericht durch einen Vorbescheid zurückgewiesen wurde. In der mündlichen Verhandlung, die darauf von der Kasse beantragt wurde, wiederholte deren Vertreter den prinzipiellen Einwand und betonte, die Kasse würde sich gar nicht irrtüben, wenn wirklich Kosten der ärztlichen und arztähnlichen Behandlung in Frage ständen, was nicht der Fall sei.

# Grosser Zufallskauf.

Ich hatte Gelegenheit, grosse Fabriklager hochmoderner Damen-Konfektion ganz aussergewöhnlich billig einzukaufen und offeriere, solange der Vorrat reicht



- Englische Paletots** Wert bis 18.— Mk., jetzt 8.50 bis 3<sup>75</sup> Mark.
- Schwarze Paletots** gefüttert, Wert bis 25.— Mk., jetzt 13.— bis 8<sup>—</sup> Mark.
- Schwarze Jacketts** in Astrachan, Cheviot und Eskimo, Wert bis 12.— Mk., jetzt 6.— bis 3<sup>75</sup> Mark.
- Sammet-Jacketts** schwarz und farbig, Wert bis 30.— Mk., jetzt 16.— bis 9<sup>—</sup> Mark.
- Plüsch-Paletots** aus Seiden-Plüsch und Seiden-Velour, besetzt u. glatt, Wert bis 70.— Mk., jetzt 40.— bis 25<sup>—</sup> Mark.
- Abend-Capes u. Mäntel** in allen Farben, mit u. ohne Pelz garn, Wert bis 25.— Mk., jetzt 14.— bis 7<sup>—</sup> Mark.
- Kostüm-Röcke** schwarz, weiss und farbig, Wert bis 12.—, jetzt 5.— bis 1<sup>25</sup> Mark.
- Blusen** gefüttert, weiss und bunt, in Wolle, Seide u. Sammet, Wert bis 8.50, jetzt 5.— bis 2<sup>75</sup> Mark.
- Kinder-Paletots u. Mäntel** aus engl. Stoffen u. Sammet von 1<sup>50</sup> Mark an.



Beachten Sie die Preise in meinen Auslagen

Trotz der billigen Preise gewähre noch 5 Prozent Rabatt.

# M. Schneider

Leipzigerstrasse 94.





Puppen

# Weihnachts-Ausstellung

Spielwaren

Unsere

ist eröffnet.

**Wer** zu Weihnachten gediegene und schöne Puppen, gekleidet u. ungekleidet, Leder-gestelle, Puppenköpfe etc. schenken will,  
**Wer** Bedarf in Gesellschafts-, Fröbelschen Unterhaltungs- und Beschäftigungsspielen hat und die grösste Auswahl sucht,  
**Wer** Kaufläden, Puppenzimmer, Küchen, Puppenmöbel, Service etc. kaufen will und gediegene erstklassige Fabrikate verlangt,  
**Wer** zu Weihnachten Reit- und Schaukelperle, Fahrwerke aller Art etc. schenken und darin eine grosse Auswahl in allen Preislagen finden will,  
**Wer** Eisenbahnen mit und ohne Uhrwerk, sowie mit Dampftrieb, Eisenbahnzutaten, Laterna magica, Dampfmaschinen, Modelle etc. zu kaufen gedenkt,  
**Wer** mit Militär-Rüstungen, Festungen, Soldaten, Kanonen, Richters Brücken- und Steinbalken seinen Kindern eine grosse Freude bereiten will,

der versäume nicht, unsere  
**Spielwaren-Ausstellung**  
 I. u. II. Etage zu besichtigen (Fahrstuhl).  
 Reich illustrirter Katalog  
 ist erschienen u. steht gratis u. franko zur Verfügung.

## C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstr. 89, 90, 91

Gegründet 1859.

Ältestes und grösstes Spielwarenhaus der Provinz.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mitglied der Vereinigung deutscher Spielwarenhändler.

## Soziald. Verein für Halle und den Saalkreis.

Mittwoch den 2. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Volkspark

### Bersammlung für Frauen

1. Vortrag des Herrn Dr. Rubinsohn-Weissenfels, über den Einfluss der Geschlechts-funktionen auf die weibliche Kriminalität. :: 2. Verschiedenes.

Gäste sind willkommen. Freie Diskussion. Der Vorstand.

## Allg. Konsumverein f. Löbejün u. Umg.

**General-Versammlung.**  
 Tagungsordnung: „Die Bedeutung der Gesellschaftsvereine für die Konsumvereine.“  
 Jedem Erscheinen steht entgegen.

Der Arbeitsnachweis für alle Schlosserei-betriebe befindet sich

**Königstraße Nr. 5**  
 bei E. W. Tornau.

## Apollo-Theater.

Direction: Gustav Poller.  
 Ab 1. Dezember: Nur kurz Gastspiel der berühmten Tänzerin und Schönheit  
**Mlle Alexia**  
 in ihrer letzten Schöpfung: „Tausend und Dämon“, pantomimische Scene mit Tanz und Transformation.  
 Mlle. Alexia ist unbekannt heute die großartigste Tänzerin der Gegenwart!  
 Die Direction erlaubt sich besonders aufmerksam zu machen auf das Gespielt einer Künstlerin, deren Name einer der gefeiertesten in der Künstlerwelt des Auslandes ist.

## Für Fussleiden jeder Art!

als: schmerzhaftes Plattfussleiden, verbunden mit Wadenkrampf und vollendetem Plattfuss, verschiedene Arten Klumpfüße, Anschwellung des Fuß- und Knöchelgelenks, Steifheit der Sehnen und Sehnen, Frostbeulen (Knochenwucherung) Hüftgelenken etc.



**Größte Heil- und Kunstmittel der Provinz Sachsen,** welche die besten Referenzen weit über Deutschlands Grenzen besitzt.

Eigene Letztanschneiderol. Provodiert post- und telegrafisch.  
 Telegramm-Adresse: Jajzyceck, H. Hessaale.

Halle a. S., vorl. Krukenbergstrasse 18. Tel. 1996.

## Joh. Jajzyceck,

Schuhmachermeister und Fuhrtechniker.

Praktisch und wissenschaftlich ausgebildet.

Insaber eines Anerkennungs-Diploms, welches auf Grund der planmäßigen, vom Kgl. Sächsl. Ministerium des Innern genehmigten Bestimmungen ausgestellt worden ist.

## Makulatur

haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Bestag und für die Inzuzote verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. M. b. H.) Halle a. S.

## Stadt-Theater

in Halle a. S.  
 Direction: Oskar W. Richards.  
 Dienstag den 1. Dezember:  
 7. Ab. Vorst. 3. Viertel.  
 Umkaufkarten gültig.  
 Sam s. Male.  
 Volkshändig neue Einfubierung nach dem Muster der Kgl. Hofoper in Berlin.  
 Mit verklärtem Orchester.  
**Aida.**  
 Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.  
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

## Walhalla-Theater.

Ab 1. Dezember völlig neues Programm.  
**Paula Wacker,**  
 Soubrette.  
**Neuberti,**  
 „Der Schachtelmann.“  
**Bavaria-Quintett,**  
 Kunstgesang a Cap. II.  
**The Three Warringtons**  
 Acrobats: Elite-Akt.  
**Julia Gebhardt's Originalszenen**  
 Eine Viertelstunde i. d. Alpen  
**Starkers Bio Tableaux**  
 Vorl. leb. Photographien.  
**Cecile de Haug's**  
 wunderb. dress. Humoresque.  
**Bernhard Leszinski,**  
 Humorist.  
**Die irtomischen Petras.**

## Apollo-Theater.

Direction: Gust. Poller.  
 Schlußspiel des großen oberbayr. Bauerntheaters  
 Dir.: Michael Dengg.  
 Heute, Montag, d. 30. Nov.:  
**Abschieds-Vorstellung.**  
**„Die Bräuterei.“**  
 Ballettoper mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Chr. Flüggen.

## Besser u. billiger

kaufen Sie nirgends!  
**Rosinen 25, 30, 40**  
**Sultaninen 40, 44, 54**  
**Corinthen 30 u. 40**  
**Citronatla 55 u. 75**  
**Mandeln 78 u. 90**  
**Reife gar. rein, 1 Pfd. 50**

## Döllnitzer Weizenmehl

Nr. 4 B. Bestelld. 12/12/25  
 00 58 J. von d. 1.80 3.70  
 00 64 J. Röhle 2.00 4.10  
 000 Raiferausg. u. pl. 2.25 4.60  
**Echte Palmbutter, beste 1 K 63 J**  
**Margarine la 52, 65 u. 75 J**  
**Coombicrout, best 1 K 60 J**  
**Stearinbaumk. beste Gart. 33 J**  
**Wasserkraut 6 St. 100 J**  
**Zahrfeste Hart 2 St. 75 J**  
**Vanill.-Zucker stark 1 K 45 J**  
 la. grob. gemahl.  
**Zucker**  
 mit anderen Waren zum Selbstkosten-  
**preis: 5 nur 95**

## Otto Bornschein

Mittlstr. 21 neb. Gr. Schstr. 14.

## Pa. Vollheringe,

art u. weis. St. 5 Pf., offeriert  
 F. Baumgärtel, Hoffingstr. 24/25 u.  
 F. Baumgärtel, Hoffingstr. 3.

## Otto Zschäpe,

Schneidermeister,  
 Dieskauerstrasse 11 pt.  
 Empfehle mich meiner werten Kundsch. und bitte um freundliche Unterstützung.  
 Zahrfeste und alle Arbeit zu bekannt billigem Preise.

## Mastgefingel Butter!

Franko überall per Nachnahme:  
 3 Schmelzen über 4 - 5 Cent.  
 Vorkasse oder Spesenlos, ohne  
 Jung und packtet, frisch gebacken,  
 getrennt, per 10 Pfd. 5.00. — Ausw. — Natur-  
 butter d. 10 Pfd. 7.75.  
 Spezial-Margarine, Bienen 2 Pf.  
 via Wippenberg (Schlesien).

## Winghoff - Nähmaschine.

kurze Zeit gebraucht, gutes  
 Daunenweid. Gebet Heber-  
 stelle, gr. Schreit, Metall-  
 Bettstelle mit Matratze,  
 28 Watt, verkauft  
**Grindstraße 21, I.**

## Patent E. M. Goldbeck,

Berlin, Friedrichstr. 243.  
 Annahmestelle für Halle:  
 Delbischstr. 2, Fernbr. 2914.  
 Berlin. Sprecht. d. Anwarts  
 Dienstag nachm. v. 4 - 7 Uhr.  
 Patente, Warenzeichen, Muster-  
 schutz und Patentrecht.

## Auszahlen der Prozente

nur Reichsbankgr. 102 statt-  
 findet.  
**Gehrdt Schubert.**

## Meuselwitz.

Dienstag den 1. Dezember  
 abends 8 Uhr im Keller  
**Vortrag**  
 des Genossen Leber.  
 Thema:  
 Die politischen Verordnungen  
 der Sozialdemokratie  
 Der Bildungsausschuss.

## Modeller-Bogen, Ofen-Bilder,

Laubsäge-Vorlagen usw.!

## M. Morgner,

Schuldenmeister,  
**Triftstrasse 20.**  
 NB. Einige Anfertigung von  
 Engländerarbeiten aller Art.  
 — Telefon Nr. 8807. —

## Grosser Ausverkauf

in Filzwaren zu billigen Preisen.  
 Spilogelstrasse 10, part.

Da das Local geräumt werden muss,  
 jetzt **20 % Rabatt** auf die  
 schon spottbilligen Aufgaba-  
**Total-Ausverkauf** spreise  
 Kleiderstoffe etc. Leinen- u. Baumwoll-  
 Gardinen, Normalwäsche, Herborstoffe usw.  
**Leipzigerstr. 17** eine Treppe  
 neben dem Central-Theater (Kino)

## Moden-Zeitungen i. Quartal 1909.

Die elegante Mode	pro Quartal 1.75 Pf.
Große Modenzeitung	1.50
Die Modenzeitung	1.25
Deutsche Modenzeitung	1.15
Das Blatt gehört der Hausfrau	2.55
Günstlicher Diebstahl	1.95
Große Modenzeitung	1.15
Mode und Haus (mit Kolorat)	1.25
Mode und Haus (ohne Kolorat)	1.00
Kindergarderobe	0.60
Wäschezeitung	0.50
Große Kindermodenzeitung	0.50
kleine Modenzeitung	0.75
Frauen- u. Zeitung	2.10
Frauenfleiß	0.75
Centralblatt für Moden	1.50
Deutsche Moden	1.30
Wiener Moden	1.50
Wiener Chic	pro Quartal 6.00 u. 8.25
Wiener Album	jährlich 12.00

und viele andere.  
**Bekanntlich 10 Pf. pro Quartal.**  
 Da jetzt bereits von hiesigen Moden-Zeitungen, die letzten  
 Nummern des IV. Quartals erschienen sind, erübrigt wir um rasche  
 Bestellung auf Abonnement des I. Quartals 1909.  
**Bestellungsstellen sind weiter gelistet.**  
 Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen, alle An-  
 träge des Volksblattes und ... Die Volksblatt-Handlung.



## Die Inzertensteuer.

Aus der Reihe der Steuerprojekte, mit der der Mann des Reichsballes das deutsche Volk beunruhigen will, ist die Inzertensteuer eine der charakteristischsten für den Geist der neuen Kata. In der offiziellen Begründung des Schönermann'schen Steuerbüchchens an vortretender Stelle stehend, soll sie von den nahezu 50 Millionen, um die das arbeitende Volk durch die neueste „Finanzreform“ geschöpft werden soll, 33 Millionen Mark pro Jahr einbringen.

Alle Anzeigen und Beilagen in Zeitungen und Zeitschriften mit Ausnahme der Arbeits- und Stellengesuche bis zu fünf Zeilen und selbstverständlich der behördlichen Anfründigungen, sollen nach dem Inzertensteuersatz besteuert werden. Blätter mit einer Auflage bis 5000 Exemplaren sollen mit 2 Prozent, solche bis 10 000 mit 4 Prozent, bis 50 000 mit 6 Prozent, bis 100 000 mit 8 Prozent und die über 100 000 Auflage mit 10 Prozent ihrer Inzertenentnahmen besteuert werden. Für Anzeigenblätter, die wöchentlich nur einmal oder noch seltener erscheinen, werden 10 Prozent der Einrückungsgebühren, für Beilagen 20 Prozent in Aussicht genommen.

Bei oberflächlicher Betrachtung könnte es manchem politischen Sannegeheer scheinen, daß mit dieser Steuer endlich einmal steuerverfähige Schulden getroffen werden. Die Zeitungs- und Zeitschriften der bürgerlichen Presse, die mit öffentlicher Meinung genau so Schächer treiben, wie die Industriellen und Waren, betraffen dieses Gesetz als eine Ausnahmegebührensteuer, als eine Sonderbelastung der Presse. Die famose offizielle Begründung dieser Gesetzgebung behauptet zwar, daß durch die neue Steuer nur die Großinzerenten, nur die großen kapitalistischen Betriebe getroffen werden. Jedoch beweist sich bei näherem Zusehen diese Annahme als ein Trugschluß. Denn wie könnten sowohl die kapitalistischen Prekariatmagazine, die in der Presse nur eine gewinnbringende Kapitalanlage sehen, als auch gewisse Neklampfen der Großindustrie und des Großhandels, die mit einer aufdringlichen Neklame ihrer Waren pomphaft aufzuziehen, eine höhere Belastung ihrer Profite schon ertragen; jedoch ist die geplante Anzeigensteuer dazu der allerungeeignete Weg. Hingegen ist die projektirte Steuer nicht nur für die zunächst interessierten Kreise, sondern für die gesamte werktätige Bevölkerung in wirtschaftlicher wie in ideeller Hinsicht von weitgreifender Bedeutung.

Schon führt zwar in seiner Begründung aus, daß die Inzertensteuer diese Neklame weder aufheben noch nennenswert einschränken werden. Sollte das zutreffen, was noch immerhin zweifelhaft ist, so werden die höheren Neklampfen bei den Inzerten mit absoluter Gewißheit die Forderung zeitigen, daß, was in dem unterniedrigen und im Laufe der kapitalistischen Entwicklung ins unwahrscheinliche steigende Konkurrenzkampf für Neklame ausgegeben wird, an den Köpfen der Arbeiter und Angehörigen wieder herauszufinden. Oder die Kapitalisten werden sich durch höhere Warenpreise für den Anfall an Gewinn schadlos halten. Dort trägt der Arbeiter als werktätiger Produzent die Lasten der neuen Steuer, hier als Konsument.

Doch damit dürfte die Wirkung dieses neuen Gesetzes keineswegs erschöpft sein. Mit den steigenden Neklampfen können und wird in dem unterniedrigen und im Laufe der kapitalistischen Entwicklung ins unwahrscheinliche steigende Konkurrenzkampf für Neklame ausgegeben wird, an den Köpfen der Arbeiter und Angehörigen wieder herauszufinden. Oder die Kapitalisten werden sich durch höhere Warenpreise für den Anfall an Gewinn schadlos halten. Dort trägt der Arbeiter als werktätiger Produzent die Lasten der neuen Steuer, hier als Konsument.

Doch damit dürfte die Wirkung dieses neuen Gesetzes keineswegs erschöpft sein. Mit den steigenden Neklampfen können und wird in dem unterniedrigen und im Laufe der kapitalistischen Entwicklung ins unwahrscheinliche steigende Konkurrenzkampf für Neklame ausgegeben wird, an den Köpfen der Arbeiter und Angehörigen wieder herauszufinden. Oder die Kapitalisten werden sich durch höhere Warenpreise für den Anfall an Gewinn schadlos halten. Dort trägt der Arbeiter als werktätiger Produzent die Lasten der neuen Steuer, hier als Konsument.

Kritik! Und darum benutzt man die zunächst nur gelinde, doch wie sicher zu erwarten steht, immer stärker werdende Steuer-schraube dazu, der leidigen Opposition auf den Leib zu rücken.

Es würde uns zu weit führen, wollten wir alle die Dinge ausführen, die sich in der Konsequenz aus dem Gesetzentwurf ergeben. Die Stäfflung ist denkbar unfühig und ungerecht und bezeichnend für den Einbild, den die Herren in das Prekariat haben. Der Hinweis auf die anderen Staaten z. B. Frankreich, das ja vier Millionen Franks aus Inzerten einnimmt, ist zu unglücklich, um noch weiter gewirkt zu werden. Der Vorschlag, daß der Zeitungsunternehmer die Erträgnisse gegen eine Entschädigung selbst berechnen soll, antwortet nicht dem Sinn und geist recht drastisch, daß Schon vor dem Beamten keine allzu große Sachkenntnis ansetzt. Auch über die Schere und Differenzen, die bei der Einziehung der Steuer und Nachprüfung durch die Beamten ganz zweifellos entstehen müssen, wollen wir uns nicht weiter verbreiten. Nur die eine Tatsache wollen wir noch erwähnen, daß bei einer Abnahme des Inzertenanteils der offenen oder verdeckten reaktionellen Neklame, jenem Trübsandsgedäch der bürgerlichen Prekorrumpion, Lüge und Tor geöffnet ist. Auch wird die Gewerkschafts- und Arbeiterpresse, wie überhaupt die ganze Reihe der Zeitschriften, die ja allein 22 Millionen einbringen sollen, durch die 10 Prozent Besteuerung der Inzernate und gar 20 Prozent der Beilagen außerordentlich hart befallen.

Wir sehen also, welche einschneidende Bedeutung diese neue Vorlage hat. Die Steuer wird von den Inzerten auf die Arbeiterklasse abgewandt und der Proletariat muß als Probentier wie als Konsument diese neue Steuer aufbringen. Sie ist also eine indirekte Steuer schimmert Art. Durch die Besteuerung der Presse wird es aber auch leicht möglich, daß die Zeitungen zu einem Einschränken des reaktionellen Teiles und zu einer Preissteigerung gezwungen werden. Was das für die Arbeiterpresse, die ja nur Kampfmittel ist, bedeutet, brauchen wir nicht erst zu erläutern. Die Steuer wird also zu einer Verringerung der Bildung und führt zu einer geistigen Stagnation des Volkes. Aus diesen Gründen heraus kann und muß die Inzertensteuer eine scharfe und energische Ablehnung erfahren.

## Für unsere Frauen.

Frauenrechte und Sozialdemokratie.

II.

K. Würde im ersten Artikel nachgewiesen, warum die Regelung der wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit für Arbeiter und Arbeiterinnen wichtig sein muß, damit die Arbeitermassen unter geistlichem Schutz ihre wirtschaftlichen Interessen vertreten und ihre Lage zu heben vermögen, so wollen wir heute erörtern, warum die Sozialdemokratie nicht nur die Gleichstellung der Frau auf wirtschaftlichem Gebiet, sondern auch in politischer Beziehung fordert. Die Forderung auf politische Gleichberechtigung der Frau ist geknüpft auf ein soziales Recht, welches die Frau sich durch ihre Betätigung als Lohnarbeiterin mühen erworben hat. Die Entwicklung der Industrie und die Benutzung von Maschinen und Werkzeugen technischer Art machten es möglich, daß die Frau aus ihrer Familie, ihrem Haushalt herausgerückt und als Lohnflavin auf dem Arbeitsmarkt beschäftigt wurde; dadurch wurde die Frauarbeit Ausbeutungsbetrieb kapitalistischer Profitjagd. Aus diesem Grunde muß der Frauenviert, mit deren Arbeitskraft Raubbau getrieben und deren Leben und Gesundheit ebenfalls allen Gefahren kapitalistischer Ausbeutung preisgegeben ist, ein Einfluß auf die Gesetzgebung ausgeübt werden.

In der wirtschaftlichen Umwandlung beruht das Recht der Frau auf Teilnahme an der Gesetzgebung. Die Sozial- wie Steuerreform ist besonders geeignet, das Interesse der Frau wahrzunehmen, weil sie als Person, als Ausbeutete des Schutzes durch die Sozialgesetzgebung bedarf und als Erwerberin den Einfluß auf die Steuerreform haben muß, um sich vor zu großer Belastung zu schützen. Diese Teilnahme wird durch die Erwerbung des aktiven und passiven Wahlrechts zu allen gesetzgebenden Körperschaften in Staat und Gemeinde ermöglicht und deshalb fordert die Sozialdemokratie: Allgemeines gleiches direktes Wahl- und Stimmrecht mit gleicher Stimmabgabe aller über 20 Jahre alten Reichsbürger ohne Unterschied des Geschlechts für alle Wahlen und Abstimmungen.

Schon während der französischen Revolution tauchte die Forderung auf Frauenrechte auf und mit Feuererämpfe Dampfe der Gongs für das Recht der Frau. Die Proklamation auf Menschenrechte legte sie die Forderung der Frauenrechte unter folgender Begründung entgegen:

„Die Frau ist frei geboren und gleichlich dem Manne gleich. ... Das Prinzip aller Souveränität ruht wesentlich in der Nation, welche nur die Vereinigung von Frau und Mann ist. Freiheit und Gerechtigkeit bestehen darin, jedem alles zusammen zu lassen, was ihm gebührt. ... Das Gesetz muß für alle gleich

sein. Da alle männliche und weibliche Bürger gleich sind vor dem Auge des Gesetzes, müssen ihnen in gleicher Weise alle Bürger, Rechte und öffentlichen Einrichtungen zugänglich sein nach ihrer Fähigkeit und ohne eine andere Untercheidung als die ihrer Tugenden und Talente. ... Die Frau hat ein Recht, das Schloß zu betreten, sie sollte in gleich. Weise das Recht haben, die Tribüne zu betreten.“

Das Stimmrecht der Frau wurde bereits 1780 mit Frankreich gefordert und das, was man 1789 für notwendig erachtete, ist heute unentbehrlich geworden für den Klassenkampf des aufwärtsstrebenden Proletariats. Wohl wissen wir, daß heute die Verleumdung des Frauenstimmrechts uns vielleicht sehr Wunden schlagen kann, denn ob die gewöhnlichen Frauenmassen zunächst das Stimmrecht in ihrem eigenen und ihrer Klasse Interesse zu gebrauchen verstehen, ist fraglich. Doch diese Bedenken kann die Sozialdemokratie nicht hindern, grundtätig für das Frauenwahlrecht zu kämpfen, denn sie kann die politische Gleichberechtigung der Frau in ihrem Klassenkampf auf die Dauer nicht entbehren. Erst wenn die unterdrückten Volksmassen, Männer und Frauen, gemeinsamen Einfluß auf die Gesetzgebung erlangt haben, kann der Klassenkampf wirksam geführt werden. Schon die Propaganda für das Frauenwahlrecht ist geeignet, die geistig trägen Frauenmassen aufzuheitern und Schluß auf nach Verbreitung aus geistiger und ökonomischer Knechtschaft in ihrer Brust zu wecken. Dadurch werden der Sozialdemokratie Kräfte zugeführt, die mit Regeneration und Idealismus die Schächten um eine andere, bessere Weltordnung, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet ist, kämpfen helfen. Je mehr die Forderung für das Frauenwahlrecht gefördert und dieses selbst als greifbares Ziel den Frauen vor Augen geführt wird, je mehr wird die Proletarin davon überzeugt, daß sie nur in den Reichen der Sozialdemokratie die Staatsbürgerrechte der Frauen anerkennt und von der Regierung fordert, und wenn erst die Frauen dies erkannt und sie vollständig mit im Feld stehen, dann wird wahre Freiheit bald die Welt besetzen.

Derbei, Frauen! Stehen in die Reihen der Sozialdemokratie! Und laßt laut den Ruf ertönen: Wer mit dem Frauenwahlrecht!

## Gerichtssaal.

Strakammer.

Galle n. 8., den 28. November.

Vorsitzender: Landgerichts-Direktor Schuberl. Ankläger: Staatsanwalt Wille.

Folgen eines Kohlendiebstahls. Zwei Arbeiter von hier erwiderten eines Tages auf dem heiligen Güterbahnhof, auf dem schon öfter Diebstahle begangen worden sind, eine Anzahl Briefe und trugen sie in einem Sack fort. Ein Meißener, der die Wagnispolizei mit sich führte, stellte die Täter. Sie wurden ihm zu entlocken; als er darauf den einen festhielt, schlug ihn dieser mit der Faust ins Gesicht. Es wurde telephonisch Polizei herbeigerufen, um die Täter festnehmen zu lassen. Der Schläger ist schon vielfach verurteilt. Die Strakammer verurteilte ihn wegen Mißhandlung in Verbindung mit Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis. Gegen den anderen wurde auf eine Woche Gefängnis erkannt, die aber durch die Untersuchungshaft für verbißt erklärt wurde.

Von den Rückfallbestimmungen. Ein schon erheblich vorbestrafter 35-jähriger Arbeiter von hier faß am 28. Oktober einer heiligen Handelsfrau einen in einem Formig untergeschlehten Handwagen mit drei Säden Linen. Zurzeit schwebt gegen ihn ein Strafverfahren wegen Meineids. Die Entwendung des Wagens trug ihm die empfindliche Strafe von acht Monaten Gefängnis und drei Jahren Überwacht ein.

Ein ungemütlich gewordener Wiener. Am Abend des 8. November legte ein 35-jähriger Vater aus Ostreich in einem heiligen Restaurant in der Berlinerstraße ein. Er war stark angeheitert und blutete, vermutlich von einem Fall. „I weiß selbst nicht, wie's zugegangen ist; ein Kollege hatte einen Schnaps und ein Bier für mich bestellt.“ Die Gäste des Restaurants hatten anfangs Willkür mit dem blutenden Jecher; als er aber unangenehm und allzu lärmend zu werden begann, wies ihn die Wirtin hinaus. Da er sich nicht entfernen wollte, warf ihn ein Stammgast, von Herr Hofmeister, mit hartem Arm hinaus. Der Wiener kehrte aber nach kurzer Zeit zurück; mit neuer hinausbefordert, vertrieb er den Hofmeister einen Wessertisch in die hinfle Wessertische. Glühlicherweile blieb die Verletzung trotz ihrer Gefährlichkeit ohne erhebliche Folgen. Nach dem Tisch führten sich die übrigen Gäste in geordeter Entzückung auf den Wessertischen und verprügelten ihn gründlich. „Das war mit schön, Herr Gerichtshof — i war ganz blau und grün, und mei rechter Fuß jü geschwollen, daß i kaum kriechen konnte. Warum mußten's mi also raus schmeißel? Aber, sie dachten, das is a Fremder, also get marisch raus mit ihm!“ Der sehr harmlos dreinsehende Weidrecker wurde leider angeben, daß er nicht bloß in der kaltherzigen Fremde, sondern auch schon in der Heimat eine Schlägertruppe gehabt hat, vielleicht sogar mehrere. Er meinte freilich: „I was, das war mit viel!“ Die Strakammer hielt ihn indes nicht für so ganz harmlos, als er sich in

Paletots

Jackets

Kostüme

Umhänge

Abendmäntel

# Die Billigsten

= mit tadelloser Konfektion =

# Lewenmahs

Kleider

Blusen

Röcke

Backfisch-Paletots

Kindersachen

Nebe und Gebärde zu geben verband, sondern bestrafte ihn noch über das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß von Monaten hinaus mit einem Jahre Gefängnis.

**Beidenhain.** Ein Arbeiter hier hat bestanden sich eines Abends mit einem Kameraden und trug dann den hinfälligen Bescheid, der weder gehen noch stehen konnte, in dessen Wohnung. Als ihm der der Gesundheit der Beträumten aus dem Munde glitt, sah er dem auf der Erde Liegenden in aller Gemächlichkeit das Fortkommen aus der Tasche, ohne zu ahnen, daß mehrere Kameraden seine unachtsamste Hand beobachteten. Er eilte sich aus dem Fortemomme die darin befindliche 4 Mark an und warf es dann fort. Als der Beträumte später von den Anaben Mitteilung über den Diebstahl erhielt und dem Freunde deshalb auf die Hand schloß, wollte er nicht mehr mit ihm leben. Das Geld hatte er bereits verban, vermutlich in Espirituosen, denn er trug Arbeiterkoffer. Mehrfachlich verbannt er es dieser Artung, daß er beim Militär wie im Zivil schon oft verbannt ist, hauptsächlich wegen Robetei, einmal auch wegen Raubmord. Bei Vernehmung seiner Verbannten bemerkte der Staatsanwalter folgende Umstände: Mehr als ein Mann ist ein Verbannt überhaupt kaum bestraft sein. Der Verbannte ist 43 Jahre alt. Die Verbannte des betraunten Kameraden verbannte ihn Strafverban wieder um eine weitere Verbanntstraße von einem Jahr nebst drei Jahren Erwerblust.

**Ein wahrhaft wilder Chemann.** Ein Handelsmann lebt seit 30 Jahren mit einer hiesigen Situationshändlerin in milder Ehe. Von seiner rechtmäßigen Ehefrau ist er geschieden. Am Oktober d. J. verkaufte die Händlerin ihm, der Situationshändlerin das Situationsgeschäft. Der Handelsmann war im Geschäft früher eifrig mit tätig gewesen, aber nicht nur als Gehilfe, sondern auch als Anwalt. Er nahm sich oft eigenmächtig Maß an der Hand und schlechte Situations. Er soll überhaupt ein wahrhaft wilder Chemann gewesen sein und in der Trunkenheit die Frau wieder vermehren gelassen haben, daß der Situationshändlerin auf die Polizeiwache lief. In der Nacht nach der Übergabe des Geschäfts an den Käufer verbannten aus der erkrankten Kammerkammer 26 Büchse und 15 Stück Munition. Der Käufer vermehrte später noch weitere Gurken und sieben Stück Kartoffeln. Er füllte sich um insgesamt 90 Pf. geschädigt. Bald stellte sich heraus, daß der wilde Chemann auch nach dem Verkauf des Geschäfts noch immer dessen stiller Teilhaber geblieben hatte. Er ist wegen Diebstahls und Diebstahl bereits verbannt. Vor der Strafammer gab er zu, sich die vom Käufer des Geschäfts vermehrten Waren angeeignet zu haben; aber er habe das nur deshalb getan, weil er vom Verkauf des Geschäfts noch nichts gewußt und sich daher wie in früherer Zeit noch für berechtigt gehalten habe. Waren an sich zu nehmen. Auch die Händlerin behauptete, sie habe dem Manne den Verkauf bis dahin noch nicht mitgeteilt, weil er sich dagegen geweigert sei und sie wegen der ohne ein Wissen der Händlerin Chemann gewesen sein und der Staatsanwalt hielt die Unkenntnis des Angeklagten für glaubhaft und beantragte daher seine Freisprechung. Die Strafammer erkannte jedoch auf ein Jahr Gefängnis wegen fahrenden Diebstahls im Rückfall.

**Beidenhain.** Zwei wegen Diebstahls schon öfters verbannte 21 hiesige Arbeiter wurden am 27. Oktober d. J. in Dresden auf dem dortigen Arbeitshaus in ein Haus hinein, um darin zu betteln. Er benutzte die Gelegenheit, in einer Kammer Koffer zu öffnen und Kleidungsstücke herauszunehmen. Bei dieser Tätigkeit wurde er aber von Hauswahrnehmern überführt. Der andere stand während des Diebstahls über dem Hause. Er betrat die über dem Hause. Der Arbeiter wurde gefänglich genommen und der Staatsanwalt hielt die Unkenntnis für nicht hinreichend erwiesen und sprach ihn daher frei. Der andere erhielt sechs Monate Gefängnis.

**Meine Chronik.** „Ein hiesiger Buchhalter, der erst kürzlich wegen Betrugs zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden ist, erhielt eine Zurücknahme von drei Wochen, weil er einen Sattelmacher unter falschen Angaben ein Darlehen abgeholt hat. — Eine Waisfrau, die einer Wästerin mehrere Wästerstücke weggenommen hat, wurde zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Ihrer Angebe, sie habe die Sachen zum Waschen mitgenommen, wurde kein Glauben beigelegt.“

## Hus den Nachbarkeuren.

### Gegen das persönliche Regiment.

Am getrigen Sonntag fanden im Leib-Beidenhain Kreise eine Anzahl Verbannten statt, in dem Protokoll erhoben wurde gegen das persönliche Regiment und die neue Steuerreform. An Einzelheiten liegen dazu vor: Sei: die Verbanntung in der Bürgerrolle von 550 Personen befehrt, der Saal war gedrängt voll. Gen. Lehmann-Mannheim referierte. — In Rasberg sprach der 100 Personen Gen. Rühl-Gera. — Im Volkshaus zu Weidenhain referierte Gen. Schödlin-Weipzig. Besuch 600 Personen, darunter eine Anzahl Frauen. — Waundorf hatte über 200 Verbanntungsbesucher aufzuweisen, hier sprach Gen. Krüger-Weipzig. — 125 Personen nahme die Verbanntung in Reichenhain, in welcher Gen. Klotz-Daumig-Palle referierte. — Die Revolution fand in allen Verbanntungen einmütigen Anklang.

Protokollverbanntungen gegen das persönliche Regiment und die neuen Steuerordnungen fanden statt am Freitag im Kronprinz in Kleinmittenberg, am Sonntag im Kronprinz in Bahna, am Sonntag im Siegenhain, in Herzberg. In allen drei Verbanntungen sprach Gen. Frölich-Galle. Während der Besuch der erweisen besser hätte sein müssen (der Referent wies auch auf die Gleichgültigkeit der Weidenhainer Arbeiter hin), war die Verbanntung in Bahna von 278 Personen, die in Herzberg von 180 Personen befehrt. Für die letzte keine Bandbreite, in der von Bewegung bis jetzt noch fast keine Spur war, ein ganz erfreuliches Zeichen. Die Ausführungen des Referenten wurden überall mit Beifall aufgenommen. Schließlich wurde in allen Verbanntungen eine Resolution angenommen, die sich für eine im Sinne der von der sozialdemokratischen Fraktion beantragten Verbanntungsänderung, gegen das persönliche Regiment und gegen jede weitere indirekte Belastung des Volkes auspricht. — Ludenau. Hier sprach Gen. Thiele-Galle vor und 350 Personen, darunter gegen 70 Frauen. — In Herzberg sprach Gen. Dreißiger-Galle. Diese Verbanntung konnte weit zahlreicher befehrt sein.

### Freien ist menschlich!

Aber es kommt ganz darauf an, wo er der Fremde ist. Ein sozialdemokratischer Redakteur hat oft einen Irrtum (sogar zu bösen, der bei einem anderen gar nicht weiter auffällt. Jetzt ist es B. ein Wapfel des Reichsverbandes, so wird dieser „Irrtum“ nach einiger Zeit ganz sich — zur unumstößlichen Wahrheit. Irrtümer gibt es auch in hohen und höchsten Kreisen und es ist deshalb auch nicht weiter verwunderlich, wenn auch den geliebten Führer ein wenig weiter verbannt, wenn er nicht nach dem Irrtum, wenn er sich menschlich wiederholt. Wir wissen hierzu ein recht ergiebliches Beispiel.

Im vergangenen Jahre erschien im Volksblatt eine Notiz aus der Weidenhainer Gegend, durch deren Inhalt sich ein hiesiger Arbeiter befehrt fühlte. Der Bericht lautete: „Der Herr Reichsminister hat die Weidenhainer Arbeiter in der Weidenhainer Gegend, durch deren Inhalt sich ein hiesiger Arbeiter befehrt fühlte. Der Bericht lautete: „Der Herr Reichsminister hat die Weidenhainer Arbeiter in der Weidenhainer Gegend, durch deren Inhalt sich ein hiesiger Arbeiter befehrt fühlte.“

Im vergangenen Jahre erschien im Volksblatt eine Notiz aus der Weidenhainer Gegend, durch deren Inhalt sich ein hiesiger Arbeiter befehrt fühlte. Der Bericht lautete: „Der Herr Reichsminister hat die Weidenhainer Arbeiter in der Weidenhainer Gegend, durch deren Inhalt sich ein hiesiger Arbeiter befehrt fühlte.“

Im vergangenen Jahre erschien im Volksblatt eine Notiz aus der Weidenhainer Gegend, durch deren Inhalt sich ein hiesiger Arbeiter befehrt fühlte. Der Bericht lautete: „Der Herr Reichsminister hat die Weidenhainer Arbeiter in der Weidenhainer Gegend, durch deren Inhalt sich ein hiesiger Arbeiter befehrt fühlte.“

Im vergangenen Jahre erschien im Volksblatt eine Notiz aus der Weidenhainer Gegend, durch deren Inhalt sich ein hiesiger Arbeiter befehrt fühlte. Der Bericht lautete: „Der Herr Reichsminister hat die Weidenhainer Arbeiter in der Weidenhainer Gegend, durch deren Inhalt sich ein hiesiger Arbeiter befehrt fühlte.“

Im vergangenen Jahre erschien im Volksblatt eine Notiz aus der Weidenhainer Gegend, durch deren Inhalt sich ein hiesiger Arbeiter befehrt fühlte. Der Bericht lautete: „Der Herr Reichsminister hat die Weidenhainer Arbeiter in der Weidenhainer Gegend, durch deren Inhalt sich ein hiesiger Arbeiter befehrt fühlte.“

Im vergangenen Jahre erschien im Volksblatt eine Notiz aus der Weidenhainer Gegend, durch deren Inhalt sich ein hiesiger Arbeiter befehrt fühlte. Der Bericht lautete: „Der Herr Reichsminister hat die Weidenhainer Arbeiter in der Weidenhainer Gegend, durch deren Inhalt sich ein hiesiger Arbeiter befehrt fühlte.“

Die Kommission ist sich darin einig, daß hier den Gewerkschaften vorläufig ein weiteres Aufbleiben in der Gewinnung von Volksblatt-Momenten offen liegt. In jeder Sitzung, in jeder Versammlung wird die Presse mit auf dem Tagesordnungsplan sein und den einzelnen Mitgliedern die Pflicht gemacht werden, die sie Pflicht ist, für die Verbreitung ihrer Presse und für Gewinnung neuer Momenten Sorge zu tragen. In jeder Gewerkschaft müssen die zur Gewinnung von Momenten geeigneten Genossen ausfindig gemacht werden, die in der Nähe des selben wohnenden Genossen müssen derselben das Hieren Volksblattes ins Haus tragen und sie auf diesen oder jenen Artikel aufmerksam machen, damit den Genossen klar wird, daß nur das Volksblatt die Interessen der Arbeiter vertritt. Nachstehend geben wir der Gewerkschaften eine kleine Statistik über die Stärke derselben und im Gegenstand dazu die Volksblattleser: Maurer: 118 Mitgl., 6 Volksblatt-Momenten; Zimmerer: 48 Mitgl., 3 Volksblatt-Momenten; Metzger: 25 Mitgl., 10 Volksblatt-Momenten; Holzarbeiter: 10 Mitgl., 6 Volksblatt-Momenten; Bäcker: 14 Mitgl., 2 Volksblatt-Momenten; Steinleger: 15 Mitgl., 2 Volksblatt-Momenten; Radarbeiter: 10 Mitgl., 10 Volksblatt-Momenten; Schneider: 8 Mitgl., 6 Volksblatt-Momenten; Maler: 10 Mitgl., 6 Volksblatt-Momenten; Bau- und Fabrikarbeiter: 23 Mitgl., 10 Volksblatt-Momenten. Die Buchdruckerei, die infolge der Eigenart ihres Berufes zu den besetzten gegeben, sind circa 40 Mitglieder (haben übrigens nicht einmal die Adressenlisten erhalten) und liegt nur ein einziger das Volksblatt. Man könnte beim Vergleich der Stärke der Gewerkschaften und den Volksblattlesern die hier herrschenden Zustände mit einem Worte bezeichnen, das den Gewerkschaften zu hören nicht angenehm wäre. Genossen, hier muß dringend gefahren werden, erstliche jede eigene Pflicht, verdienstlich jeder, welche die Gewerkschaften gibt Agitationsstoff genügend, laßt die Gelegenheiten nicht ungenutzt vorübergehen, denn damit unterstützt ihr eure Presse, eure Gewerkschaft und eure Partei.

### Wittenberg, 28. November. (E. W.)

Schöffengericht. Wegen Baumbenutzung wird der zurzeit arbeitslose Bauer Zeiler Sterza zu 14 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. Er hatte sich am 27. November auf der Herberge vor dem Seimat mit mehreren anderen Stenbal geschlagen und dann bei der Hilfe gerufenen Polizeiwachmannes befehrt. — Der jugendliche Hausdiener Otto Schulz aus Neugarten hat zwei Schuldkollegen 11,50 Mark, einer Kellerin 3 Mark gestohlen. Er soll dies mit drei Tagen Gefängnis büßen, wird aber der schuldigsten Verbanntung entlassen. — Einem Arbeiter, der am 15. März, alle Antonie Forbach banden. Sie hatte einen Arbeitskollegen in drei Tagen 14 Mark gestohlen, jedoch das Geld wieder zurückgegeben. — Einem Arbeiter, der am 20. März, 30 Mark gestohlen hat, wurde ein Jahr Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. — Wegen Entziehung von der Unterhaltungsgebühr gegen Familienangehörige ist der Knudbruder Schöbel in Berlin angeklagt; die Sache wird vertagt. — Der Weidenhainer Arbeiter, der am 27. November, 10 Mark gestohlen hat, wurde ein Jahr Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. — Der Weidenhainer Arbeiter, der am 27. November, 10 Mark gestohlen hat, wurde ein Jahr Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. — Der Weidenhainer Arbeiter, der am 27. November, 10 Mark gestohlen hat, wurde ein Jahr Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

### Wittenberg, 29. Nov. (E. W.)

Zur Saalfrage. Für die Arbeiter ist kein Saal vorhanden, das ist das Resultat einer Umfrage bei den Wirten. Als hätte sie, da sind auch die Arbeiter den Wirten ungenügend, oder sie dürfen nicht etwa kommen und den Saal zu Verbanntungswecken benutzen. So weit geht die Gemütsart denn doch nicht. So will es der Arbeiter, bei dem Arbeiter und „hiesiger“ Publikum verstanden, mit keinem Verstand. Er beweist dabei auf den Arbeiter, jedoch nur solche, die noch keinen Begriff vom Arbeiter Organisation haben. Wirken sie wissen oder erkennen, daß ihnen bei Verbanntung der Arbeiter ihre Lebenslage nichts helfen kann, daß sie hier in einem Arbeiter Arbeiterorganisation sich Hilfe suchen müssen, so würden auch sie in Saalfragen anders denken handeln. Der Wirt zur Saalfrage kann (?) seinen Saal aus bestimmten (?) Gründen nicht benutzen. Der Wirt zum Saalfrage kann aus anderen Gründen nicht benutzen. Der Wirt zum Saalfrage kann aus anderen Gründen nicht benutzen.

### Wittenberg, 29. Nov. (E. W.)

Der Wirt zum Saalfrage kann aus anderen Gründen nicht benutzen. Der Wirt zum Saalfrage kann aus anderen Gründen nicht benutzen.

## Hus den Gemeinden.

Wittenberg, Stadtberechtigtenversammlung. Bei Anwesenheit von 23 Stadtbürgern eröffnet der Vorsitzende:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
Leipzigerstr. 87. Dienstag: Bürgerkassen-Tag.



**Bergarbeitergründe.** In dem Schachte Martinet bei Charlevoi (Belgien) sind infolge eines Defekts an dem Bahrrühr drei Arbeiter erdrückt worden. Einer war sofort tot. Die beiden anderen sind schwer verletzt.

**Ehrenkundgebung in Frankfurt.** Sonnabend abend erfolgte infolge letzter Weisung im Gebäude von Zoologie ein Zusammenstoß zwischen zwei Personengruppen. Zwei Personen wurden getötet, zehn Verwunden schwer, mehrere leichter verletzt. Der Marzialschaden ist bedeutend.

**Mitteilung eines sensationellen Todes.** Am 27. Mai, d. J. wurde in Paris der Vater Steinheil und seine Schwiegermutter Frau Sapp in einer Villa im Stadtteil Baugrand erwischt angefahren. Die Frau des Meisters lag gelähmt und ohnmächtig auf ihrem Bette. Die Erzählung der Frau Steinheil von drei massierten Männern und einer vorläufigen Frau, welche nachts vor ihrem Bett aufgewacht waren, die sie mit dem Tode bedroht hatten, konnte die Polizei nicht auf die Spur der Mörder bringen. Anker den beiden Getöteten und Frau Steinheil hatte sich in jener Nacht nur der Wächter Diener Henry Couillard in der Villa befunden. Er schief im dritten Stockwerk und schwur, nichts von den Vorgängen im Erdgeschoss gehört zu haben. Erst am Morgen hatte er die Leichen entbald und Frau Steinheil lobgedungen. Gegen Couillard richtete sich der Verdacht. Es war aber unmöglich, ihm nachzuweisen, daß er etwas gehört haben müsse. Alle anderen Mitglieder des Hauses Steinheil, die Tochter Martha und die Nöchin sowie die sehr gefürchteten Wächterinnen waren in jener Nacht in einem Landhaus außerhalb von Paris. Eine Anzahl Schmutzgegenstände der Frau Steinheil und 8000 Franc Bargeld waren gefunden worden. Die Sonntagsfeier der Umstände rief die verschiedensten Gerüchte hervor. Aber die Nachforschungen der Polizei blieben erfolglos. Auf neue nam die Angelegenheit jetzt wieder in Auf, als Frau Steinheil der Polizei die Mitteilung machte, daß sie in der Villa des Dieners Couillard eine von dem Kaiser herrührende Perle gefunden habe. Jetzt hat Frau Steinheil Alexander Wolff, den Sohn ihrer alten Dienersin Marietta, als den Mörder ihres Gatten genannt, und sie hat mit diesem neuen Gehändnis alle diejenigen entlastet, denen sie früher die Mordtat aufgedeckt wollte. Frau Steinheil, die einst mit Recht oder mit Unrecht, als die letzte Geheiß des ehemaligen Kaiserthums der Republik, Reich Anreuer, galt, scheint selbst nicht ganz unbeteiligt an dem Verbrechen zu sein. Ihr scheint eine entscheidende Rolle in diesem Trauerpiel zuzukommen. Sie ist daher auch unter dem Verdachte der Mordtat und der Mordtat an dem Meiste verhaftet worden. Der Sohn ihrer Nöchin, Alexander Wolff, ist in Freiheit gesetzt worden.

**Versammlungsberichte.**

In einer öffentlichen Versammlung aller in der Kinderwagenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen in Paris sprach Kollege Wolf-Galle. Wobner ging von der allgemeinen Wirtschaftskrisis aus, wie diese naturgemäß auch die Kinderwagenindustrie treffen muß, um dann zur Verbesserung der Verhältnisse der Branche selbst überzugehen. Leider war die Versammlung nicht so besucht, wie angesichts der Verhältnisse zu erwarten gewesen wäre. Die Gleichgültigkeit der Arbeiter läßt sie ihre modernen Interessen nicht erkennen. Trotzdem wurden einige Anknüpfungen für die Gewerkschaft gemacht.

**Öffentliche Versammlungen in Rostock.** In einer ziemlich gut besuchten Versammlung, zu welcher erfreulicherweise auch eine Anzahl Frauen erschienen war, sprach Gen. Wäber-Werf-

burg über die ungerechte Besteuerung der Konsumvereine, und was haben wir dagegen zu tun? Einleitend bemerkte er, daß es den Mitgliedern der Konsumvereine nicht mit der Wahl ihrer Verwaltungsmittelglieder genügen soll, sondern ein jedes Mitglied müsse selbst dazu beitragen, die gesellschaftlichen Interessen zu fördern. Sodann gab er einen Überblick über die enormen Summen neuer Steuern, welche gefordert werden, und zum größten Teil die breite Masse des Volkes treffen wird. In der Hauptfrage legte er Gewicht auf die geplante Besteuerung der Konsumvereine, welche die Konsumvereine schwer treffen wird. Nachdem einige Redner sich an der Diskussion beteiligt hatten und der Versammlung mit auf den Weg gegeben war, sich rege an der Agitation zu beteiligen, wurde die Versammlung geschlossen.

In einer unseren Verhältnissen entsprechenden gut besuchten Versammlung am Sonntag sprach Gen. Wolf-Galle über die Verarmung der polnischen Lage. Er trifferte eingehend die Verarmung in der polnischen Lage, das Verhalten des Konsergen sowie des Reichsanstalters, und unter andern die neuen Steuererhöhungen. Der Vorleser las einige Genosse Schmidt-Weipzig als Diskussionsredner unternommen die Anwesenheit über die Agitation, welche sich notwendig macht, um unseren Ziele näher zu rücken. Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen, nicht ohne daß einige Anmeldungen zum Sozialdemokratischen Verein erfolgt waren. (Eing. 27. 11.)

**Eine Protestversammlung gegen die geplante Bier- und Malzsteuer** fand am Dienstag in Eisleben an Stelle der am Vortag verbotenen statt. Viele Besucher konnten keinen Platz finden und mußten wieder umkehren. Leider konnte der Referent, Gen. Stocklin, nicht kommen, dafür übernahm der zufällig anwesende Gen. Hoff-Salle bereitwillig das Referat, indem er über die Wirkung der gegenwärtigen Bier- und die Steuerpolitik der Regierung sprach. Eine von Gen. Christiane eingebrachte Protest-Resolution fand einstimmige Annahme. Diese soll an den Reichstag und den Abgeordneten des Reiches gelangt werden.

In einer öffentlichen Versammlung in Erdoborn sprach am 21. November der Gen. Karl Schmidt-Galle über das persönliche Regiment und die Steuerpolitik. (Bekanntlich war auch hier die zu Vortag angemeldete Versammlung verboten.) Die Versammlung nahm einen guten Verlauf. Am 6. Dezember spricht Gen. Güttenberg, worauf schon jetzt aufmerkzam gemacht wird.

**Der Sozialdemokratische Verein** Artern hielt am Sonnabend seine Mitgliederversammlung ab. In der Gen. Dreifelder-Galle über die Budgetfrage sprach, hierbei die Situation ausführlich schildernd. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. — Da der bereitete Schriftführer wegen einer Kontroverse mit einem Genossen sein Amt niedergelegt hat, mußte ein anderer Schriftführer gewählt werden, ebenso wurde ein Referat gewählt. Diese Wahl beruhte noch die Vollkommtheit über ihre Tätigkeit. Anwesend waren in der Versammlung 84 Genossen und 12 Genossinnen.

**Stredan.** Am 22. November fand eine überfüllte Protestversammlung des Konsumvereins in Reichsburg statt. Viele mußten wieder umkehren, da sie keinen Einlaß mehr finden konnten. Trotz des Regenwetters waren die Genossen herbeigekommen. Protest zu erheben gegen die geplante Gesellschaftsteuer, die eine Erhöhung der Besteuerung der Konsumvereine bedeutet. Genosse J. u. G. b. s. Weigenfels legte in 14 Minuten Rede mit scharfen Worten den Anwesenden klar, welche Gefahren die Gesellschaftsteuer für die Konsumvereine bringt, wenn sie im Land-

tage zur Annahme kommt. Eine diesbezügliche Resolution fand einstimmige Annahme. Auch in der Diskussion sprachen sich alle Redner gegen diese Steuer aus und laßen ihren Willen wissen. Es waren zu dieser Versammlung die Landtagsabgeordneten Spitz-Blatz und Dembrat u. S. Wäber-Werfburg brieflich eingeladen. Die Herren hatten aber abgelehnt, zugleich aber mitgeteilt, daß es ihnen angenehm wäre, wenn ihnen die in dieser Versammlung zum Ausdruck gebrachten Wünsche mitgeteilt würden. Es wurde beschlossen, die Resolution an die beiden Landtagsabgeordneten sowie an die beiden Führer des preußischen Landtags einzuliefern. (Eing. 28. 11.)

**Büchermarkt.**

**Schule der Elektrizität.** Gemeinverständliche Darstellung der Elektrizität und ihrer Anwendungen nach den modernsten Anschauungen und Blaubereiten über die neuen Erfindungen. Nach G. Bland. L'Electricité à la portée de tout le monde. Bearbeitet von Dr. Schmidt. 188 S. mit 422 Abb., 2 farb. und 3 einfarb. Tafeln. Verlag von Dr. Werner Kluncker, Leipzig. Geb. 8 Mk., geb. 10 Mk.

**Claude-Morabes Schule der Elektrizität** ist unter den gemeinverständlichen Darstellungen der Elektrizität etwas ganz Neues. Diese eigene Werte gewinnt das Buch dadurch, daß es den Leser nicht nur die notwendigen äußeren Kenntnisse zu übermitteln strebt. Es will ihn in den Geist der Probleme einführen, es will ihn zu einem wirklichen inneren Erfassen der Elektrizitätslehre mit Einschluß der modernsten Streitfragen bringen. Die Art, wie dies schwierige Ziel erreicht wird, ist ganz eigenartig; nichts vornehmend und stets dem Einfachsten aufgeschlossen geleitet das Buch seinen Leser unter ständiger Anleitung zu eigenen Versuchen immer tiefer hinein in die Geheimnisse der Elektrizitätsprobleme. Und auf einmal ist er mitten darin. Er hat die Schwierigkeiten unter dieser Leitung gar nicht bemerkt und findet erst nachher, nach beinahe 100 Blättern, daß er mißheils bemerkt hat. Dies gilt vor allem auch von den „Blauereien“ über die neuen Erfindungen.

Ein weiterer Vorzug des Buches besteht darin, daß es sich wie kein ähnliches Werk, mit den Anwendungen der Elektrizität im praktischen Leben befaßt, so finden wir, um nur einiges herauszugreifen, die Konstruktion der Straßenbahnwagen, die Befestigung der modernen Glüh- und Bogenlampen, elektrische Defen, Elektromotoren, Telegraphie ohne Drabt, Radiotherapie und vieles andere mehr. Die genannten Vorzüge sowie die klare Darstellungsweise und — last not least — die überaus reiche illustrative Ausstattung machen das Buch zu einem Ganzbuch ersten Ranges für alle die Kreise, die mit einigem Interesse verfolgen, wie der moderne Mensch mehr und mehr die Natur und ihre Kräfte in seinen Bann zwingt.

**Für die verunglückten Vergleite in Hamm resp. deren Hinterbliebenen:**

Von der Schmelzerei und Grube Rütli bei Gladitz 15.95 Mk. Vollvermerkung in Aktien 4.30, von der Arbeiter in der Gos-anhalt Wobischensien 6.35, vom Bergarbeiter-Vergleiten in Klein-hagel durch Otto Simon 5.90 Mk. Reinwald.

**Quittung.**

Wansfelder Kreise. Von den freitrenten Steinlebern zum Bartierfonds 1.50 Mark erhalten. Joh. Seiger.

**Wer gut rechnet, kann gut sparen.**

Früher bezahlte die Hausfrau für Butter Mk. 1.40 per Pfund und mehr, heute ersetzt sie diese durch Van den Bergh's **Vitello und Clever Stolz** -Margarine; beim Braten, Backen und Kochen, sowie zum Bestreichen des Brotes leisten ihr diese die gleichen Dienste und kosten mindestens ein Drittel weniger. **Van den Bergh's Margarine Ges. m. b. H. Cleve.**

**Konsum-Verein f. Dieskau u. Umg.**

**Sitz Zwintschöna.**

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht).

Aktiva.		Passiva.	
An Kassenbestand	288.30	Ver Mitglieder - Geschäfts - Guthaben	6 209.25
„ Baren	9 366.65	„ Reservationsfonds	2 687.00
„ Wertpapiere	Mk. 1 145.85	„ Dividendenfonds	2 113.16
„ Abdrückung	314.60	„ Kautions	500.00
„ Sparkasse	24 755.21	„ Ueberreicht	23 811.21
„ Abstrich - Rückgewähr	79.12		
	35 320.62		35 320.62

  

Beob.		Kredit.	
An Unkosten-Konto	7 446.19	Ver Baren	25 568.97
„ Abdrückung	314.60	„ Dispost	1 234.38
„ Ueberreicht	23 811.21	„ Waren - Verkauf	869.00
	31 572.00		31 572.00

**Mitglieder - Bewegung 1907/08.**

Mitgliederbestand am 1. Oktober 1907	310
Zugetreten im Laufe des Geschäftsjahres	26
Bestand am 30. September 1908	336
Ausgeschlossen durch Kündigung wegen Fortzugs	6
Ausgeschlossen durch freiwillige Kündigung	4
Ausgeschlossen durch Tod	1 11
Wirtin Bestand am 1. Oktober 1908	325
Die Geschäfts-Guthaben der Mitglieder betragen am 1. Oktober 1907	6 209.25 Mark
Berringeren sich im Jahre 1907/08	117.20
Der Gesamtbetrag der Geschäfts-Guthaben am 1. Oktober 1908	6 292.25
Die Kasse der Mitglieder betrug am 1. Oktober 1907	30 x 140 = 9 300 Mark
Bermehter sich im Jahre 1907/08 um	30 x 15 = 450
Die Kasse aller Mitglieder beträgt am 1. Oktober 1908	9 750 Mark

**Der Vorstand: Wilh. Fischer, Wilh. Hauschild, Wilh. Pfeifer.**  
Die Auszahlung der 12 prozentigen Rückgewähr erfolgt unabhangig am 6. Dezember in der im Geschäftsbericht angegebenen Zeit.

Verlag und für die Inzerate verantwortlich August Grotz. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. H.) Post n. 6.



**Ammendorf.**

Infolge der wirtschaftlichen Krise ist es mir gelungen große Gelegenheitskäufe in Schuhwaren zu machen.  
Empfehle große Vork: **Arbeiter - Schafstiefel, Holzschuhe, Schuhe und Stiefel** jeder Art in **Box-, Hind- u. Rossleder, kernige Strapazierware, Filz-, Lederschuhe und Pantoffeln** jeder Art; nur haltbare Qualitäten kommen zum Verkauf. **Vorratig in jeder GröÙe.**  
**Kaufhaus S. Maerker, Ammendorf.**

**Sieben erschienen: Süddeutscher Postillon**

Nr. 25. Preis 10 Pfg.  
Zu beziehen durch alle Anstranger und die **Vollbuchhandlung.** Satz 42/43.  
Wann Bestellung auch per Post an die „Deutsche Wakanzenpost“ Esslingen 158.

**Hemdentuche,** Louisiana-Tuche, Bettkattune, Bettzeuge, Hemden-Barchente, Blaudrucks für Kleider und für Schurzen, sind im **Preis bedeutend ermagigt.**  
**Alex Michel.** Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Rabattmarken im Werte von 5% werden gewahrt.

**Photographie Benckert.** Gegrundet 1856. 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegrundet 1856. Preise für **Glanzbilder:** 12 Visit . . 3.— Mk. 12 Kabinet . 6.— „ 12 Viktorla. 4.25 „ **Mattpilder:** 12 Visit . . 4.50 Mk. 12 Kabinet . 8.— „ 12 Viktorla. 5.75 „ In bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit. Aufnahmen bei jeder Witterung. Abends bei elektrisch. Licht. VergröÙerungen nach jedem, auch altem Bild, in vorzuglicher Ausführung zu billigsten Preisen.

**Konsumverein f. Weissentfels u. Umg.** (G. S. m. b. H.). Die Auszahlung der Rückgewahrung findet in der nachfolgenden Reihenfolge der Buchnummern im Kontor, Schiffstraße 6, wie folgt statt:  
Nur nachmittags 2-3 Uhr 3-4 Uhr 4-5 Uhr 5-6 Uhr  
Montag, d. 7. Deztbr. 1-100 101-200 201-300 301-400  
Dienstag d. 8. Deztbr. 401-500 501-600 601-700 701-800  
Mittwoch d. 9. Deztbr. 801-900 901-1000 1001-1100 1101-1200  
Donnerstag 10. Deztbr. 1201-1300 1301-1400 1401-1500 1501-1600  
Freitag d. 11. Deztbr. 1601-1700 1701-1800 1801 1815 Schluss.  
Die Rückzahlung der Guthaben ausgeschiedener Mitglieder erfolgt Montag den 14. Dezember in unserem Kontor.  
Es sind bei der Auszahlung der Rückgewahrung nur Summe 100 Auszahlungen vorgeschrieben, und müssen die vorgeschriebenen Forderungen eingeliefert werden. Ein Auszahlen außer der vorgeschriebenen Anzahl ist nicht stat.  
Die Auszahlung erfolgt nur gegen Vorlage der bei der Wahlerfirma der Marken erhaltenen Quittung und nur an erwachstene Personen.  
**Der Vorstand.**

